

Dritter

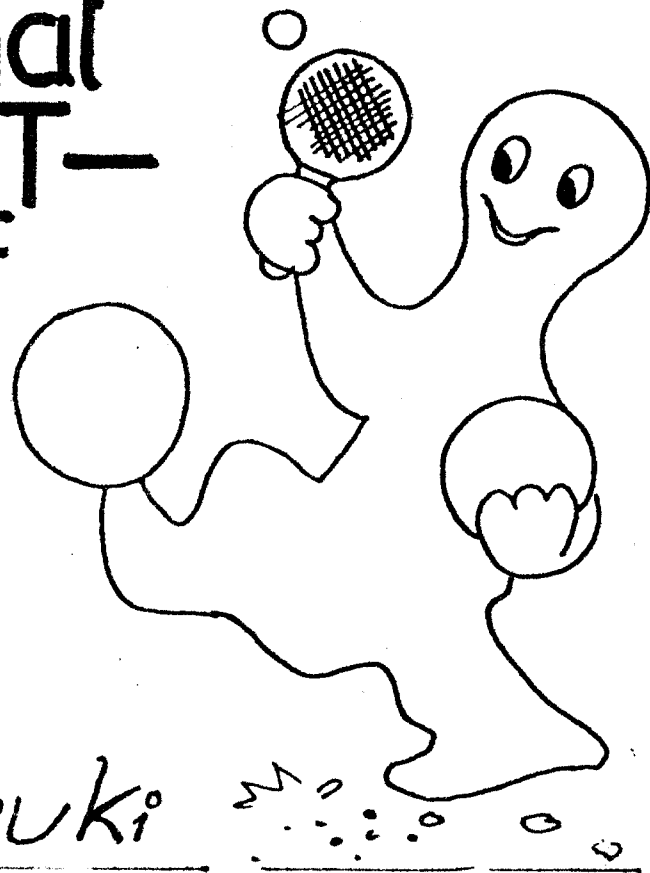
Spuk

Nr. 3

Ausgabe Okt. 78

Sport unterm Kreuz

Endlich mal
was GEIST-
volles auf
der Titel-
seite !!



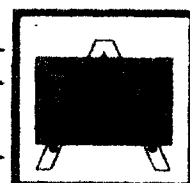
 Spuki 

Mein Name ist Spuki. Ich bin ein
quicklebendiger, kerngesunder Sportgeist
und erscheine jetzt regelmäßig. —
Falls die Redakteure mal von allen
guten Geistern verlassen sind, na, dann
halte ich eben die Stellung.

Bis neulich!



Schulsport



Als Anschlußorganisation des Deutschen Sportbundes (DSB) sind die Mitarbeiter im Eichenkreuz und der Evang. Jugend über die unbefriedigende Situation im Schulsport informiert und zur derzeitigen Praxisverbesserung aufgefordert.

Die "spuk"-Redaktion wollte sich zu diesem Thema im eigenen kirchlichen Bereich informieren und hat dazu den Rektor der Evang. Schule Charlottenburg - Herrn Rost - um ein Interview gebeten.

spuk : Sehr geehrter Herr Rost ! Sie haben den Eltern der diesjährigen Schulanfänger die Evang. Schule Charlottenburg recht eindrucksvoll vorgestellt. Dabei wurde auch erwähnt, daß Sie mehr Sport- und Spielmöglichkeiten anbieten als dies in städtischen Schulen möglich ist. Können Sie uns kurz schildern welche Angebote Sie machen und welche über den Lehrplan einer städtischen Schule hinausgehen ?

Herr Rost : In den meisten Klassenstufen unterrichten 2 Lehrkräfte pro Klasse. Das ermöglicht intensiven und differenzierten Unterricht. In der Realschule können die Schüler für die 3. Pflichtsportstunde selbst einen Schwerpunkt wählen. Wir bieten an : Handball, Basketball, Volleyball, Leichtathletik, Schwimmen, Gymnastik/Turnen. Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften sind im Aufbau.

spuk : Wieviele Schüler und wieviele Lehrkräfte für Sport haben Sie an Ihrer Schule?

Herr Rost : Wir haben in den 12 Grundschulklassen und in den 6 Realschulklassen zusammen 540 Schüler. Im Bereich Sport sind 6 Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für Leibesübungen eingesetzt, so daß der gesamte Unterricht von Fachlehrern erteilt werden kann.

spuk : Praktizieren Sie die zusätzlichen Angebote im Schulsport zur Profilierung gegenüber den städtischen Schulen oder folgen Sie einer Konzeption zur besseren Ausbildung junger Menschen ? Können Sie uns inhaltlich dazu etwas sagen ?

Herr Rost : Erstens möchten wir etwas für die Gesundheitserziehung tun - auch als Ausgleich für das stundenlange Sitzen im Unterricht. Zweitens wollen wir Freude am sportlichen Tun wecken und damit Anregung für sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung geben. Drittens wollen wir die Anlagen und Möglichkeiten des einzelnen Schülers fördern. Dabei werden diejenigen, die dafür in Frage kommen zur weiteren Ausbildung in entsprechende außerschulische Gegebenheiten empfohlen (z.B. Schwimm- oder Turnvereine).

Das Interview

Mehr Sport in berufsbildenden Schulen

Werkwoche des Deutschen
Sportbundes und der Kirchen



spuk : Halten Sie die Möglichkeit, daß der Deutsche Sportbund den Sportunterricht in Ihrer Schule übernimmt - ähnlich dem Religionsunterricht an städt. Schulen - für realistisch ?

Herr Rost : Nein, da wir selbst über genügend Fachlehrer verfügen.

spuk : Die Sportarbeit der Evang. Jugend besteht jetzt länger als 20 Jahre . Bisher gab es keine Kontakte zu den Lehrkräften und Schülern. Können die Angebote im Freizeitsport der Ev. Jugend eine Ergänzung des Schulsports sein ? Sehen Sie eine Möglichkeit der Zusammenarbeit ?

Herr Rost : Auf jeden Fall. Ich würde eine Zusammenarbeit sehr begrüßen, da meines Erachtens auf diesem Gebiet noch viel getan werden kann.

spuk : Sehen Sie Möglichkeiten den Schulsport zu erweitern, wenn sich ehrenamtliche Mitarbeiter finden, um auf diesem Gebiet tätig zu werden ?

Herr Rost : Ja, unter der Voraussetzung daß die damit zusammenhängenden juristischen Fragen (z.B. Aufsichtspflicht, Haftung) zufriedenstellend geklärt werden.

spuk : Wir bedanken uns recht herzlich für die Stellungnahme und wünschen Ihnen weiterhin erfolgreiche Arbeit in der Evang. Schule Charlottenburg.



„Sport macht Spass“

Thema der Tagung war der „Sport für Jugendliche an berufsbildenden Schulen und in Betrieben“. Die insgesamt 50 Vertreter von Sportorganisationen und Kirchen, Gewerkschaften und Betrieben, Schutzbehörden und Studienseminaren, der Lehrerschaft berufsbildender Schulen, der Sportwissenschaft und noch anderer Institutionen gingen dabei von den „unerträglichen Mängeln“ des Sportunterrichtes an beruflichen Schulen (fehlende qualifizierte Sportlehrer und Sportanlagen, viel zu geringer zeitlicher Umfang: im Bundesdurchschnitt rund 0,1 Wochenstunden in Berufsschulen; 0,35 Wochenstunden in allen berufsbildenden Schulen) aus.

Der besonderen Bedeutung von Sport und Sportunterricht gerade für jugendliche Arbeitnehmer gemäß, die weithin erheblichem Bewegungsmangel und einseitiger Belastung unterliegen, richteten die Teilnehmer folgende Einzelorderungen an alle zuständigen Institutionen und Organisationen:

1. Sport muß an allen berufsbildenden Schulen – und zwar an Vollzeitschulen wie auch an Teilzeitschulen mit und ohne Blockunterricht) – als Pflichtfach eingeführt werden.
2. Um die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, ist es dringend erforderlich, eine Bestandserhebung über die gegenwärtige Situation des Sportunterrichts an berufsbildenden Schulen (zeitlicher Umfang, Sportlehrer, Sportanlagen, Richtlinien und Lehrpläne) durchzuführen, die zusammen mit neuen curricularen Vorstellungen als Grundlage für eine Bedarfsermittlung dient.
3. Neben dem obligatorischen Sportunterricht sollten die Schulen weitere sportliche Möglichkeiten (z. B. Arbeitsgemeinschaften und Wettkämpfe) anbieten – insbesondere für Schüler im Blockunterricht, damit diese eine zusätzliche Anleitung für eigenes Sporttreiben in den berufsschulfreien Monaten erhalten.
4. Die Betriebe sollten – wie schon in einigen Bereichen und Ansätzen geschehen – Sport als Teil der betrieblichen Ausbildung anbieten und ihren Auszubildenden und Jungwerkern darüber hinaus die Möglichkeit geben, an den Veranstaltungen des Freizeitsports im Betrieb teilzunehmen.
5. Berufsbildende Schulen und Betriebe sollten die Schüler außerdem auf die weiterreichenden Angebote des Jugendsports im Verein hinweisen.
6. Die Schüler an berufsbildenden Schulen sollten im Sportunterricht zum Nachdenken über die eigene sportliche Aktivität und über gesellschaftlich wichtige sportliche Erscheinungen und Ereignisse veranlaßt werden. Dazu gehört die Mitsprache bei der Gestaltung des Unterrichts, zumal die Akzente hier auf der Selbstverwirklichung des einzelnen, auf der Freude an der Bewegung und auf der Kompensation gegenüber den speziellen beruflichen Beanspruchungen liegen sollen.
7. Die Kultusministerien und ihre nachgeordneten Behörden haben durch gründliche Aufsicht sicherzustellen, daß der in den Richtlinien vorzusehende Sportunterricht an berufsbildenden Schulen auch tatsächlich erteilt wird.

Der DSB wird sich durch Einrichtung einer Arbeitsgruppe weiterhin intensiv mit der Verbesserung des Sports an allgemeinbildenden Schulen befassen.

DSB 2/78

Leserbriefe



Ich habe mich ja schon auf der Titelseite vorgestellt - will Euch aber noch berichten, daß ich als Sieger der Ausschreibung aus der 2. Spuk-Ausgabe hervorgegangen bin. Mein Schöpfer ist Klaus-Dieter Mangold, und ich hoffe, daß Ihr mit mir zufrieden seid. Sollte Euch mein Aussehen nicht gefallen, so schreibt es mir doch mal.

Ein Sportgeist als Maskottchen gibt es halt nicht alle Tage - endlich habe ich die vielen Plüschtiere aus dem Feld geschlagen. Für die Leserpost interessiere ich mich besonders - daher werdet Ihr von Zeit zu Zeit einige Auszüge von mir präsentiert bekommen.



Herzlichen Glückwunsch zu der 2. Ausgabe von "SPUK".

Ich habe sie aus dem umfangreichen Informations- und Propagandamaterial herausgefischt, das sich so von Zeit zu Zeit in Form eines ansehnlichen Stapels auf unser Jugendheim zuwälzt, um nach einiger Zeit ungelesen irgendwo zu verschwinden.

Eure Darstellung z.B. über ehrenamtliche Mitarbeiter ist zutreffend und entspricht auch meinen Erfahrungen. Allerdings frage ich mich, ob der Artikel wirklich den Kern des Problems der Ehrenamtlichen - oder aus meiner Sicht - der Jugendarbeit trifft. Der von Euch angeführte ehrenamtliche Mitarbeiter in dieser singulären Form ist nicht das Problem für mich. Es sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter als Gruppe und die Arbeit, die sie vertreten, welche behindert werden. Die Zuständigkeit für diese Arbeit hat aber der Gemeindejugendrat. An dieser Stelle müßte man auf die Grundlagen hinweisen, die die Ordnung der Jugendarbeit regeln, nämlich die Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der Jugendarbeit. Hier liegt der Punkt, von dem ausgehend die Situation der Ehrenamtlichen - zumindest in der Jugendarbeit - verändert werden müßte.

Vielleicht sollte man sich hier in der Sportarbeit verstärkt Gedanken machen, um auch von hier aus die Interessen der Jugendlichen und Ehrenamtlichen bei der Novellierung des Gesetzes zu artikulieren. Hier (in der Jugendarbeitslosigkeit-Anm.d.Red.) wird genau solche soziale Arbeit notwendig, wie sie sich in keiner noch so christlichen Weise (außer vielleicht in der Motivation der Ehrenamtlichen) von der Jugendarbeit des Staates oder anderer Jugendverbände unterscheidet. Es gibt keine spezifisch evangelische Pädagogik !

Diese soziale Arbeit geht genau in die Richtung dessen, was Alt-Bischof Scharff 'Gesellschaftsdiskonie' nannte. Diese Form der kirchlichen Arbeit ist zu fördern.

Ich überweise Euch DM 10.- und werde auf der nächsten GJR-Sitzung beantragen, Euch einen etwas höheren Betrag zu spenden, damit 'SPUK' kein Spuk bleibt. Viel Glück !

Peter Schwarzwälder (GJR-Vorsitzender an Zwölf Apostel)

Nach der Einleitung "Schafft die Pfarrer ab" schlug mein erster Schrecken rasch in Zustimmung um. Ich meine einerseits, daß sie wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, andererseits will ich meine Familie ernähren, ich bin Pfarrer. Würde ich "abgeschafft", müßte ich mich nach etwas anderem umsehen, vielleicht erhielte ich eine neue Aufgabe. Aber irgendwie käme es ja wieder in die eingeschlagene Richtung. Und da bin ich mit Herrn Richwin völlig einig: Gerade im Sport gibt es "gemeindewillige" und begeisterungsfähige Menschen, die ja fast alle auch Kirchenleute sind.

Sport ist so ein Feld neben vielen anderen für die Kirche, längst kein Neuland mehr. Kirche benötigt jedoch eine Flurbereinigung (um in meiner feldwirtschaftlichen Begrifflichkeit zu bleiben). Dann wird Brachland und schon fruchtbares Land zueinander gebracht werden. Für mich ist es auch schwierig zu begreifen, warum gute Ansätze zwischen Kirche und Sport so zögernd aufgenommen werden.

SPUK ist so ein Neuanfang. Ich gratuliere.

Heinz Döring (Pfarrer der EKD für Sportfragen)

Wie Ihr vielleicht schon wißt, hat unser GJR eine Spende von DM 50.- für 'SPUK' beschlossen. Zur moralischen Aufrüstung kann ich Euch noch mitteilen, daß es bei uns noch mehr Leute gibt, die 'SPUK' gelesen haben und es interessant fanden.

Peter Schwarzwälder (GJR-Vorsitzender an Zwölf Apostel)

Jugendopfer 78



Jugendopfer — wofür?

Über das Jugendopfer 1978 der Evang. Jugend Berlin ist in der 2. Ausgabe von "Spuk" berichtet worden.

Wir wollen hier noch einmal zur Unterstützung der genannten Projekte aufrufen — auch wenn das Jahr 1978 schon fast vorbei ist.

In diesem Zusammenhang sei auch noch einmal der Beschluß der Jugendkammer erwähnt, das diesjährige Jugendopfer zu erbitten für zwei Projekte, deren Ziele sich mit den Begriffen umschreiben lassen:

Erziehung zum Frieden, Aufarbeiten von Vergangenheit und Aussöhnung. Es sind dies die Jugendbegegnungsstätte bei Auschwitz und das Begegnungszentrum Neve Shalom

Spenden für die Bauprojekte werden dankbar entgegengenommen

Spendenkonto: Konsistorialkasse Berlin
Postscheckkonto Bln.-W 2264-101
Vermerk: für EHSt 99760638

Saisonbeginn - Gottesdienst 1978/79

Viele Gemeindeglieder wunderten sich nicht schlecht als am 24. Sept. 1978 ihre Kirche zum sonntäglichen Gottesdienst recht voll war. Die Tischtennis-Gruppen aller Evang. Gemeinden Berlins begannen ihre Saison mit dem Besuch eines Gemeinde-Gottesdienstes und hatten sich dazu die Trinitatis-Gemeinde in Charlottenburg aus Anlaß der 10 Jahresfeier der dortigen TT-Gruppe ausgesucht.

In der Tat muß festgestellt werden, daß erheblich mehr TT-Freunde als in den Vorjahren gekommen waren, um der Predigt von Pfr. Rudolf Richwin - selbst aktiver TT-Spieler bei "EK Trinitatis Berlin"-zuzuhören.



Seit 1967 wird die Tischtennis-Spielzeit der Evang. Jugend Berlin mit dem Saisonbeginn-Gottesdienst in einer Evang. Kirchengemeinde eröffnet.

1967 Ev. Nazareth-Gemeinde
(Pfr. Fabritius)
1968 Ev. Auen-Kirchengemeinde
(Pfr. Krauel †)
1969 Ev. Apostel-Paulus-Gem.
(Pfr. Noack)
1970 Ev. Reformationsgemeinde
(Pfr. Schlie)
1971 Ev. Heiland-Gemeinde
(Pfr. Löbbbecke)

1972 Ev. Gem. Neu-Tempelhof
(Pfr. Wossidlo)
1973 Kirche am Lietzensee
(Pfr. Beuster)
1974 Kirche Alt-Lietzow
(Pfr. Henning)
1975 Ev. Gem. Radeland
(Pfr. Blum)
1976 Ev. Emmaus-Gemeinde
(Pastorin Brandt)
1977 Ev. Zwölf-Apostel-Gem.
(Pfr. Rietdorf)
1978 Ev. Trinitatis-Gem.
(Pfr. Richwin)

Start zur Tischtennisrunde

Hauptklasse

Oberliga

JG Neu-Tempelhof III
ESG Radeland I
JG Gatow I
JG Emmaus I
EK Trinitatis I
JG Alt-Schöneberg
JG Neu-Tempelhof II
JG Lietzensee I
JG Lübars I
JG Neu-Tempelhof I

1. L.-Kl. Nord

JG Lübars II
JG Alt-Reinickendorf
ESG Radeland II
JG Söderblom
EJ Wichern
JG Britz II
ESG Staaken-Dorf
EK Trinitatis II
JG Reformation I

1. L.-Kl. Süd

Ev. Concordia o8
JG Giesensdorf I
JG Britz I
JG Ananias I
JG Emmaus II
JG Zwölf Apostel I
JG Britz III
JG Neu-Tempelhof IV
JG Reformation II

2. L.-Kl. Nord A

Herberge zur Heimat
JG Neu-Tegel
TTG Champion Reform.
JG Luther/Spandau
EK Trinitatis III
BK Zum Heilsbrunnen
JG Lietzensee II

2. L.-Kl. Nord B

DZ Heiligensee
JG Zwölf Apostel II
JG Stephanus
EK Trinitatis V
SELK Wilmersdorf
JG Gatow II
JG Staaken-Gartenst.
JG Eiche Neu-Westend

2. L.-Kl. Süd A

JG Emmaus IV
JG Britz IV
EK Trinitatis IV
JG Rudow I
JG Paul Schneider
JG Ananias II
JG Lukas
SLH Mossestift

2. L.-Kl. Süd B

Vorwärts Matthäus
JG Paul Schneider II
JG Rudow II
JG Giesensdorf II
JG Emmaus III
JG Markus
JG Britz V
EK Trinitatis VI

Jugendklasse

JG Alt-Reinickendorf
Kosmos Lichterfelde West
JG Gatow
JG Rudow
JG Kreuzkirche
EJ Wichern
JTTG Matthäus
JG Alt-Lankwitz
AC Untertasse Matthäus
JG Nikolassee

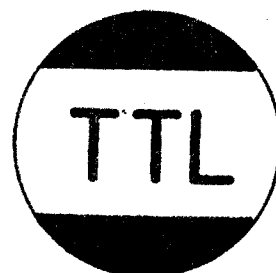
Zur Beachtung

Dieser "Spuk"-Ausgabe liegt ein Handzettel zur Werbung für die TTL-Aktion "Tischtennis als Freizeitsport" bei. Wir bitten alle Leser um Beachtung und um einen Aushang in der Gemeinde.

vielen dank



20 Jahre erfolgreiche Arbeit



20. Tischtennis-Mannschaftsturnier 1978/79

Hauptversammlung

Nach dem Saisonbeginn-Gottesdienst wurde am gleichen Ort in der Kirche die Hauptversammlung aller TT-Gruppen (69 Mannschaften aus 40 Sportgruppen) durchgeführt. Es war zwar für diese "profane" Veranstaltung ein ungewohnter Versammlungsort, aber nach dem Verständnis, daß in einem Vorgespräch mit der Gemeinde Trinitatis erarbeitet wurde, der kirchliche Versammlungsort für aktive Christen.

Der TTL-Vorsitzende, Norbert Gengelbach, begrüßte die Teilnehmer und bedankte sich für die Gastfreundschaft bei der Trinitatis-Gemeinde. Danach wurden die Ehrenpreise (Urkunden, Pokale und Medaillen) für die sportlichen Erfolge der TT-Mannschaften und Einzelteilnehmer aus der letzten Spielzeit 1977/78 verteilt. (Ergebnisse siehe 2. Spuk-Ausgabe). Für seine 20. Spielzeit als Mitarbeiter wurde danach Uwe Wehner mit launigen Versen und einem geschmackvollen Zinnteller mit Widmung bedacht.

Danach wurden bei der Verteilung der Mannschaftskataloge für die neue Spielzeit die einzelnen Staffelleiter vorgestellt, die jeweils den Spielbetrieb und die Betreuung der Mannschaften für die 20. Saison übernehmen.

Oberliga	Werner Binge	Ev. Gem. Britz
1. L.-Klasse Nord	Karola Herzberg	Ev. Gem. Gatow
1. L.-Klasse Süd	Susanne Faller	Ev. Trinitatis-Gem.
2. L.-Klasse Nord A	Eugen Kramp	Ev. Gem. Neu-Tempelh.
2. L.-Klasse Nord B	Christian Jensen	Ev. Gem. Alt-Rein'd.
2. L.-Klasse Süd A,B	Helmut Böhnke	Ev. Zwölf Apostel Gem.
Jugendklasse	Rainer Koal	Ev. Reformations-Gem.

Jährlich zur Hauptversammlung findet auch die Turnierleiter-Wahl statt, der sich jeweils die Hälfte der gewählten Mitarbeiter zusammen mit den neuen Kandidaten stellen müssen. Jede Tischtennis-Mannschaft konnte einen Stimmzettel mit max. 7 angekreuzten Kandidaten abgeben. Die Wahl erbrachte folgendes Ergebnis :

 **Spiel
mal wieder
Tischtennis**

Uwe Wehner	EK Trinitatis	59 St.
Karola Herzberg	JG Gatow	49 St.
Christian Jensen	JG Alt-Rein'd.	48 St.
Rainer Koal	JG Reformation	34 St.
Harald Kasel	JG Neu-Tempelh.	33 St.
Helmut Böhnke	JG 12 Apostel	24 St.
Wolfgang Zeunert	EK Trinitatis	15 St.
Volker Lübke	JG Alt-Rein'd.	14 St.
sowie 7 weitere Kandidaten		

Ein Arbeitspapier mit erfrischenden Formulierungen zum Thema "sportliche Jugendarbeit" ist uns aus Baden auf den Redaktions-tisch geflattert. Dies könnte auch das Positionspapier der Evang. Jugend Berlin sein, da inhaltlich in keinem Punkt andere Auffassungen bestehen.

Sport für Arbeitslose

Sport kann kein Allheilmittel zur Lösung der Probleme sein, die die Arbeitslosen belasten, soll aber dieser sozial benachteiligten Gruppe wirksame Lebenshilfe zur Entfaltung der Persönlichkeit geben und einen Beitrag zur Verbesserung der physischen und psychisch-sozialen Situation leisten. Zu diesem Ergebnis kamen in Berlin die Teilnehmer an der viertägigen 10. Werkwoche des deutschen Sportbundes und der beiden Arbeitskreise „Kirche und Sport“ der evangelischen und der katholischen Kirche. Die Tagung zum Thema „Sport und Arbeitslosigkeit“ appellierte an alle zuständigen Gremien, sich nicht nur auf Arbeitsmarktpolitik zu beschränken, sondern Freizeit- und Sportprogramme zu fördern, damit der Arbeitslose seine freie Zeit aktiv gestaltet und Resignation, Vereinsamung und Isolation vorbeugt. Sport wird als Möglichkeit gesehen, dem Menschen Erfolgserlebnisse zu vermitteln und damit sein Selbstwertgefühl zu heben. Er ermögliche auch den Aufbau neuer sozialer Beziehungen. (dpa)

Tagesspiegel 9.9.1978

Spielmaterial und Sportgeräte

Wie bisher können im Amt für Jugendarbeit Goethestr. Zuschüsse zum Kauf von Spielen und Sportgeräten beantragt werden. Hierbei wird vom Antragsteller eine mindestens 50 %ige Eigenbeteiligung erwartet. Bitte schicken Sie uns einen formlosen Antrag mit Aufzählung der gewünschten Dinge. Ein Kostenanschlag ist nicht erforderlich.

Aufgrund der finanziellen Situation — Kostensteigerung einerseits, Etatfestschreibung andererseits — müssen wir künftig zugunsten einer besseren Bezuschussung von Großsportgeräten die Zuschüsse für „Kleinstgeräte“ wie Tischtennisbälle, Federbälle usw. zurückstellen. Wir bitten hierfür um Verständnis. Vielleicht können diese Dinge auch von den Teilnehmern selbst mitgebracht werden.

Evangelische Gemeindejugend Baden

POSITIONSPAPIER ZUR SPORTARBEIT



(eji) Die Landesleitung der Evangelischen Gemeindejugend Baden, Karlsruhe, hat folgendes "Positionspapier zur Sportarbeit innerhalb der Evangelischen Gemeindejugend" veröffentlicht:

1. Im Programm der Evangelischen Gemeindejugend nimmt der Sport keine Sonderstellung ein und sportliche Leistung ist nicht das vorrangige Ziel unserer Arbeit.
2. Sportliche Betätigung ist für uns Ausdruck von Lebensbejahung und Freude. Ihr wird eine gemeinschaftsbildende und gemeinschaftsfördernde Funktion zugesprochen. Außerdem kann sie die kreativen Möglichkeiten des Einzelnen und der Gruppe fördern. In dieser Weise hat der Sport seine Berechtigung im Rahmen des Gesamtprogramms unserer Arbeit. Er ist aber da abzulehnen, wo der Einzelne sich wesentlich nur als Gegner des anderen versteht, wo Frontdenken erzeugt wird oder gar Aggressionen geweckt werden.
3. Sport hat ebenso wie musische Tätigkeit den Sinn, der Überbewertung des intellektuellen Bereichs entgegenzuwirken.
4. Sport und Spiel haben auch sozialtherapeutische Wirkung, z.B. in der Arbeit mit Behinderten.
5. Wir begrüßen und fördern solche Sportarten,
 - die nicht die Leistung des Einzelnen in den Vordergrund stellen, sondern eine große Breitenwirkung haben,
 - die bereits Befriedigung herbeiführen durch die Ausführung und nicht erst durch Erfolge aufgrund gesteigerten Trainings,
 - die besonders - auch im Wettstreit - das Miteinander betonen und weniger das Gegeneinander.
6. Wachsamkeit ist geboten gegenüber den im ethischen Bereich liegenden Gefahren des Sports wie
 - der Entmenslichung durch übersteigertes Leistungs- und Erfolgsbedürfnis,
 - der Einengung der persönlichen Lebensgestaltung,
 - der Abhängigkeit und dem unkritischen Kopieren von Idolen.
7. Freizeiten bieten besondere Möglichkeiten für Sport und Spiel. Es gelten aber auch hier die obengenannten Bedingungen.
8. Unsere Mitarbeiter in der Evangelischen Jugendarbeit sind oft für sportliche und spielerische Aktivitäten in der Jugendarbeit zu wenig vorbereitet. Hier könnte Abhilfe schaffen:
 - Stärkere Berücksichtigung von Sport und Spiel in der Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen Mitarbeiter,
 - Einbeziehung von Sport und Spiel in die allgemeinen Jugendleiterlehrgänge und Freizeitleiterschulungen,
 - spezielle Angebote für Multiplikatoren, z.B. Leiter von Ski- und Bergfreizeiten.
9. Eine finanzielle Förderung der sportlichen Aktivitäten sollte im selben Maße erfolgen wie sie bei anderen Formen der Arbeit auch geschieht.

SPORT - KUMMERKASTEN

Die "spuk"-Redaktion hat sich entschlossen, Behinderungen ehrenamtlicher Tätigkeiten im Bereich der Sportarbeit und im Bereich anderer kirchlicher Aktivitäten zu veröffentlichen. Dies soll ein Beitrag zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit und zur Entwicklung einer Lobby für freiwillige Mitarbeiter sein.

**"Hier am Tisch ist
kein Platz für Sie."**

Amt für Jugendarbeit
erhält die "Rote Karte"

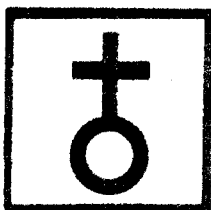
Alle guten Beteuerungen der letzten Jahre waren Schall und Raush. Jetzt steht es endgültig fest. Sportgruppen, deren Mitglieder in der Mehrzahl älter als 25 Jahre sind, gehören nicht zur Evang. Jugend Berlin. Dies wurde durch "Teambeschluß" im Amt für Jugendarbeit der Evang. Kirche festgelegt. Damit ist die Sportarbeit der Evang. Jugend gespalten und muß sich neu orientieren - aber wohin? Von einem Tag zum anderen sitzt ein Teil der Sportgruppen vor der Tür - ohne daß mit den Betroffenen die Situation erörtert worden wäre oder Alternativen entwickelt worden sind.

Man muß in dieser Situation wirklich fragen, ob dieses Amt für Jugendarbeit die Aufforderung der Kirchenleitung zu Einsparungen richtig verstanden hat. Hier wird Arbeit - und nicht Geld - eingespart. Hier sitzt gewachsene kirchliche Arbeit vor der Tür - die Folge werden Einbußen auf der Kirchensteuerseite sein.

Es muß weiter gefragt werden. Wie lange wollen sich die Jugendkammer und auch der Landesjugendpfarrer die Verantwortung von einem "Team der Büroangestellten" abnehmen lassen, die natürlich an einer Arbeitsreduzierung interessiert sind?

Hier ist zu Lasten kirchlicher Arbeit verantwortungslos gehandelt worden. Gegen dieses vorsätzliche Foul kann sich die Sportarbeit leider nur mit der "roten Karte" wehren!

**HELFEN SIE MIT,
DASS DIESE BLÜTE
SICH ENTFALTEN
KANN!**

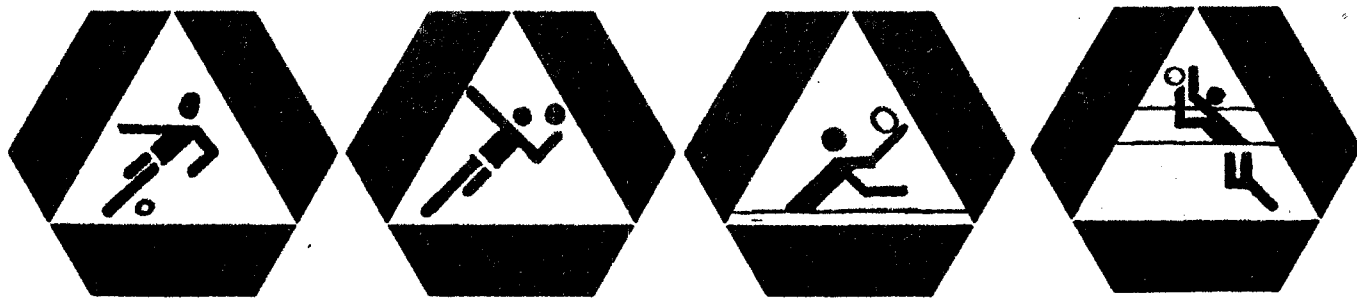


+++ letzte Meldung +++

Inzwischen ist vom Evang. Konsistorium eine Gesprächsrunde gebildet worden, die die Anbindung der Sportarbeit an die Ev. Kirche entwickeln soll



**EVANGELISCHE
JUGENDARBEIT**



FÖRDERBEREICH »SPORT u. SPIEL«

Zur Förderung und Beratung der kirchlichen Sportgruppen und Freizeiteinrichtungen wurden Beraterverträge zur Vermittlung nachfolgender Sportartikel mit Sportartikel-Firmen abgeschlossen. Fordern Sie Kataloge an oder geben Sie Ihre Bestellung auf bei :
Uwe Wehner, Pankstr. 60, 1000 Berlin 65, Tel. priv. 465 19 40.

Trikots
Sport-Trainings- und
Freizeitanzüge

**Tischtennis-
Zählgeräte**

Bücher

Tischtennisbälle

Sporttaschen

Pokale

Wimpel

**Schlägerhüllen
Schlägerkästen**

Urkunden

Sportschuhe

**Sport- und
TT-Taschen**

Auch die Ausrüstung macht den Sportler

Medaillen

Ehrenpreise

**Spielfeld-
Umrandungen**

**Tischtennis-Socken
und Sportschuhe**

**Tischtennis-
und Freizeitthemden**

TT-Schläger

Spielblocks

Plakate

Experten-Tip

Wenn Sie ein Turnier veranstalten,
sprechen Sie mit uns.
Wir stellen Ihnen Zeitpläne zur
Verfügung und geben Ihnen Tips
für die Organisation!

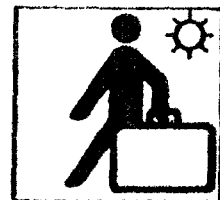
Liefer- und Zahlungs- bedingungen

1. Sie geben beim Fördererkreis Ihre Bestellung auf.
2. Wir leiten diese Bestellung an die preiswerteste Firma und überweisen Ihnen eine Gutschrift zur Förderung Ihrer Sport- bzw. Freizeitarbeit.
3. Sie erhalten die Ware vom Lieferanten direkt und bezahlen auch dort die beiliegende Rechnung nach den entsprechenden Zahlungsbedingungen.

JG Emmaus zu Gast beim CJD Wolfsburg

Im Juni war eine gemischte Gruppe (Tischtennis/Fußball) der JG Emmaus zu Gast beim CJD Wolfsburg. Das CJD ist das größte freie Aus- und Bildungswerk in der Bundesrepublik Deutschland. Wir wohnten im Jugendgästehaus, unmittelbar am riesigen VW-Werk. Nach Wolfsburg bestehen seit einigen Jahren Kontakte, nicht nur durch die JG Emmaus. Es bietet sich für das Wochenende auch förmlich an. In ca. 2 1/2 Stunden ist man von Berlin aus dort. Am Sonnabendvormittag wurde in der neuerbauten Turnhalle des CJD ein TT-Vergleich durchgeführt. Trotz großer Anstrengung, von Seiten der CJD-Gruppe, konnte die JG Emmaus gewinnen. Es war ein harter aber fairer und freundschaftlicher Wettkampf. Als Erinnerung überreichten wir ihnen ein Bild mit Berlinmotiv und dem Leiter ein Bildband über Kreuzberg. Am Nachmittag wurde der sportliche Wettstreit dann auf dem Fußballfeld fortgesetzt. Gespielt wurde auf einem nicht sehr schönen Rasenplatz. Aber wir Berliner sind ja in Punkto Rasenplätze nicht verwöhnt. Nach Begrüßung und Erinnerungswimpelübergabe, wurden dann noch Ralf Weidemann und Kemal Eraslan für ihr 50. Spiel in der Mannschaft der JG Emmaus geehrt, ehe Günter Urbicht als Schiedsrichter vom CJD Haus Grunewald das Spiel anpfiff. In der Anfangsphase tat sich die JG Emmaus sehr schwer. Woran das wohl lag?! Die Mannschaft des CJD Wolfsburg war im Durchschnitt viel jünger und auch beweglicher. Aber wie sagt man so schön, Routine setzt sich durch. Und so war es dann auch. Das Spiel wurde klar mit 11 : 2 gewonnen. Aber das Ergebnis sei hier nur nebenbei erwähnt. Wichtiger sollten die persönlichen Kontakte sein. Viele unserer Gruppe kannten so eine Einrichtung wie das CJD noch nicht und sie konnten feststellen, daß hier wichtige Arbeit an jungen Menschen geleistet wird. Aber auch zum Kennenlernen der Stadt Wolfsburg, die übrigens ihr 40jähriges Bestehen feierte, war ausreichend Zeit. Am Sonntagvormittag war Gelegenheit, sich an einem Volkslauf in Braunschweig zu beteiligen, ehe es nach dem Mittagessen zurück nach Berlin ging, um pünktlich zum Fußballweltmeisterschaftsspiel zurück zu sein.

sportkontakt



Handball-Länderpokal in Neureut/Baden

Das diesjährige Pokalturnier für Mannschaften der Eichenkreuz-Mitgliedsorganisationen fand in Baden statt und wurde vom CVJM Neureut sehr gut organisiert. Die Mannschaft der Evang. Jug. Berlin kam mit positiven Eindrücken zurück - hatte man doch diesmal nicht den letzten Platz belegt und konnte in allen Spielen gut mithalten. Da die Berliner auch noch den Fairneß-Pokal mit nach Hause nehmen konnten, war die Reise ein echtes Erfolgserlebnis. Die Handballmannschaft aus Berlin wurde von Spielern der Ev. Gemeinden St. Jacobi und Neu-Westend gebildet und von André Voß und Klaus-Günter Graf geleitet.

1. CVJM-Westbund
2. EK Württemberg
3. CVJM Baden
4. Ev. Jug. Berlin
5. Christl. Jugenddorf.

zur diskussion



Wer liegt hier schief ??

Die Beteiligung von Gästemannschaften ist zur Zeit ein "heißes" Thema in der Sportarbeit der Evang. Jugend. Der nachfolgende Artikel findet nicht die einhellige Zustimmung der Redaktion (3 : 3 bei 1 Enthaltung). Er wird aber dennoch veröffentlicht, um Meinungsbildung und Informationsmöglichkeit zu gewährleisten.

Gemeint ist hier die Kontroverse zwischen der Fußballturnierleitung der Ev. Jugend Berlin (FTL) einerseits und dem Amt für Jugendarbeit in der ev. Kirche in Berlin Brandenburg (AfJ) sowie dem Landesarbeitskreis Sport (LAK) andererseits. Auslösender Faktor: Die SG Klubhaus, Berliner Meister der Saison 77/78. Weder das AfJ noch der LAK wollten der SG Klubhaus die Legitimation erteilen, die zur Teilnahme an den Deutschen EK-Meisterschaften berechtigt. Begründung: Die SG Klubhaus ist eine Gastmannschaft und Gastmannschaften dürfen nicht an überregionalen Turnieren teilnehmen; entsprechend einer allgemein geübten Praxis! So lautet eine Auskunft des CVJM-Gesamtverbandes.

Eine groteske Situation, zumal die FTL bisher davon ausging, daß alle vorgenannten Gremien auch in sportlicher Hinsicht gemeinsame Ziele haben. Nun stellte sich heraus, daß schier unüberwindliche Gegensätze bestehen. Menschliche Qualifikation, Mitarbeit in der FTL, sowie die Glaubenshaltung von Spielern der SG Klubhaus sind - neben dem sportlichen Erfolg - nicht ausschlaggebend für die Teilnahme an überregionalen Turnieren. In den Augen des CVJM, des AfJ und des LAK, ist die SG Klubhaus nun mal eine Gastmannschaft, folglich darf sie überregionale Aufgaben nicht wahrnehmen. Sinngemäß lautet so ein Schreiben des AfJ an die FTL. Demnach steht fest: Das einzig entscheidende und zugleich äußerst fragwürdige Kriterium für eine Teilnahme: die allgemein geübte Praxis! Die Mannschaft der SG Klubhaus lebte während dieser monatelang andauernden Kontroverse zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Nicht zuletzt wird durch die starre, vom menschlich-christlichen Standpunkt aus kaum vertretbare Handlungsweise des AfJ und LAK's auch die gesamte Arbeit der FTL infrage gestellt; denn immerhin prüft die Fußballturnierleitung sehr gewissenhaft, ob bestimmte Voraussetzungen für die Teilnahme am Turnier der Ev. Jugend Berlins erfüllt werden. Sie wehrt sich allerdings aus Überzeugung dagegen, daß ausnahmslos der Stempel einer Gemeinde für "höhere Aufgaben" als Legitimationsausweis dienen soll. Für die FTL hat sich die SG Klubhaus auch ohne Stempel qualifiziert. Somit gilt diese Mannschaft als vollintegriertes Mitglied und muß die Möglichkeit haben, Berlin auf überregionaler Ebene zu vertreten.

Für die FTL ist das eine logische Konsequenz. Diese Konsequenz ist für das AfJ, den LAK und den CVJM jedoch eine irrige Annahme!!!

Völlig überflüssig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß der FTL lediglich das Recht zustehe, den Berliner Meister für die Deutschen EK-Meisterschaften vorzuschlagen. Dazu braucht's kein Recht. Vorschlagen kann jeder jeden.

Als Fußballturnierleiter stimmt mich die Haltung des AfJ und des LAK's mehr als nachdenklich, denn sie wirkt auf mich etwa so:

Fußballturnierleiter, Eure gesinnung und Motive in Ehren, aber hier sind Eure Grenzen! Wodurch sich eine Mannschaft für überregionale Aufgaben zu qualifizieren hat bestimmen wir (AfJ und LAK) ganz allein. Wir sind sachlich und müssen deshalb eine menschliche Qualifikation ignorieren... zum Wohle der allgemein geübten Praxis. Amen.

Vor 10 Jahren begann eine Jugendgruppe in den Kellerräumen im Haus der Kirche Tischtennis als Freizeitsport für die Trinitatis-Gem. anzubieten. Heute ist aus dieser Gruppe eine aktive Erwachsenen-gemeinschaft mit Ausstrahlung auf die Gemeinde und auf die gesamte Sportarbeit in Berlin geworden.

Herz und Seele dieser Gruppe ist Klaus Pomp (36 J. Steuerberater) - von Anfang an dabei, aktiv auf allen Ebenen, kritisch wenn nicht alles "funktioniert", heute begeistert und morgen betrübt, wenn es um "seine" Gemeinde und um seine Gruppe geht.

Sechs TT-Mannschaften mit ca. 50 Damen und Herren fühlen sich heute im "Tatis-Keller" zu Hause und beteiligen sich am Spielbetrieb der Evang. Jugend Berlin. Durch den in Eigenleistung selbst möblierten Gemeinschaftsraum ist die Ausstrahlung inzwischen so groß, daß sich viele Gäste in Form von Arbeitsgruppen der Sportarbeit ansagen, um dort ihre Sitzungen durchzuführen. Aber auch die Kontakte zu auswärtigen Gruppen werden durch die selbstgeschaffenen Möglichkeiten gefördert. So kann als Höhepunkt - neben den jährlichen Kontakten zum Intern. TT-Treff - der Besuch der Israelis vom religiösen Sportverband ELIZUR vermerkt werden.

Zum Jubiläum hat die TT-Gruppe die Ausrichtung des Saisonbeginn-Gottesdienstes 1978/79 übernommen, eine tolle "Fete" im Tatis-Keller durchgeführt und eine Festzeitung herausgegeben, in der die Entwicklung der Gruppe und die sportlichen Erfolge verzeichnet sind (Bestellung bei der Redaktion möglich!).



**10 JAHRE
TISCHTENNIS-
GRUPPE
TRINITATIS**

Pfarrer und Richter stürmen

KaL-Handballer spielen schon seit Jahrzehnten zusammen / Spenden für Waisenkinder

Von Ulrich Fuhrmann

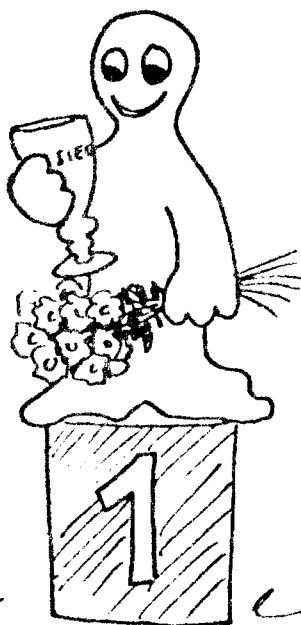
BERLIN, 4 July

● Im Fachverband löst er als Vorsitzender des Schiedsgerichts die Streitfälle. Seine Sportgruppe, im Berliner Betriebssport-Handball ein Markenzeichen, hat er selbst gegründet und leitet sie jetzt im 18. Jahr. Sie hat sein Lebenswerk. Immer noch streift sich Fritz Joßner (52) für die dritte Mannschaft der „Kirche am Lietzensee“ den Torwart-Sweater über.

Eigentlich gibt es die Kal-Handballer schon viel länger. Denn die Gründung der Gruppe 1962 hat eine zehnjährige Vorgeschichte. 1952, als Mitarbeiter in der Jugendarbeit der (evangelischen) Jungen Gemeinde am Lietzensee, scharte Fritz Joßner 14jährige Jungen um sich, viele darunter, deren Väter im Krieg geblieben waren.

● „Oft habe ich versucht, ihnen den Vater zu ersetzen“, blendet Joßner zurück. „Mein eigenes Schicksal hat mich einfach dazu verpflichtet, etwas zu tun, zu helfen. So jung, wie ich war, hatte ich in den Krieg ziehen müssen, aber war lebend heimgekommen. Das hat mir den Anstoß gegeben.“

Die Gruppe hielt zusammen wie Pech und Schwefel, keiner scherte aus, doch 1962 mußte sie aus Altersgründen aufgelöst werden. „Da kamen die jungen Leute zu mir“, erinnert sich Joßner, „und schlugen vor, doch wenigstens Handball weiterhin gemeinsam zu spielen“. Der Berliner Betriebsportverband, damals dankbar für jeden Neuzugang, nahm die neugegründete KaL-Handballgruppe in den Verband auf.



Im Laufe der Jahre stießen Studenten der Jungen Gemeinde zur KdL. Heute spielen drei Männermannschaften. Seit nun schon gut 10 Jahren gibt es auch ein Damenteam. Im Moment sind wir bei 80 Mitgliedern angelangt, und noch immer machen leben der jungen Leute aus den 50er Jahren mit. registriert Fritz Joßner, Schatzwart, eintrug: 13 Honorar 200 10. Wir sind offen für alle, nicht nur für Mitglieder aus kirchlichen Kreisen. Die Teilnahme am Spielbetrieb beruht auf absoluter Freiwilligkeit, wir kennen keinen Mannschaftszwang, das bindet viel mehr als äußerer Vereinszwang", sieht Joßner die Vorzüge in seiner Sportgruppe, die im übrigen aus ausgeprägten Individualisten besteht: drei Ärzte, ein Richter, ein Plarier, Kaufleute und Beamte bilden die erste Mannschaft.

Trotz der lockeren Handhabung kann sich Spielertrainer Horst Geisler (40), früher Stadtmannschaftsspieler für den SCC, ständig über rege Trainingsbeteiligung in der Turnhalle des Herder-Gymnasiums in der Westendallee freuen.

Die Erfolge kommen also nicht von ungefähr: viermal (1967, '68, '75 und '78) wurde der Ligaveroin Berliner Hallenhandballmeister im Betriebs-sport.

Hilfe wird bei den Kalern auch heute noch großgeschrieben. Früher betreute die Gruppe zwei Patenkinder in Abidjan, der Hauptstadt der Elfenbeinküste, und bestritt deren Unterkunft in einem Waisenhaus.

► Seit nunmehr zehn Jahren bringen die Kaler monatlich die Unterkunftskosten für zwei Araber-Mädchen in einem Waisenhaus von Jerusalem auf.

23. Hallenhandball-Turnier der Evang. Jugend Berlin 1978

Für das 23. Hallenhandball-Turnier am 24./25. Juni und am 15./16. Juli 1978 hatten 10 Mannschaften (1977 : 11) gemeldet. Leider vermißten wir die Mannschaften der JG Emmaus (1977: 3.), der JG Stephanus und der JG Trinitatis.

In der Vorrunde wurden in zwei Gruppen zu je 5 Mannschaften die End- und die Trostrundenteilnehmer ermittelt. In der Gruppe A konnte sich die Mannschaft der JG Lietzensee klar vor den Mannschaften EJ Wichern und JG Neu-Westend für die Endrunde qualifizieren. In der Gruppe B ging es spannender zu. Am Schluß lagen drei Mannschaften punktgleich vorn, so daß das Torverhältnis entscheiden mußte. Gruppensieger wurde die JG Himmelfahrt vor der BSG Stadtsynodalverband und der JG St. Jacobi II.

Die Trostrunde gewann die Mannschaft der JG St. Jacobi I vor der Mannschaft vom Ev. Johannesstift, der Selbst. ev. luth. Kirche Wilmersdorf und der JG St. Jacobi III.

Die Endrunde verlief recht spannend, da der Favorit - die JG Lietzensee - zweimal am Rande einer Niederlage stand. Schließlich konnte die JG Lietzensee die JG St. Jacobi II mit 11:10 und die EJ Wichern mit 10:9 Toren nur knapp bezwingen. Auch die anderen Spiele verliefen für alle Beteiligten und Zuschauer recht zufriedenstellend. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich das spielerische Niveau der Mannschaften gegenüber den Vorjahren verbessert hat.

Endergebnis 1978

1. : JG Lietzensee	10: 0
2. : JG St. Jacobi II	7: 3(56:42)
3. : BSG Stadtsynodalverband	7: 3(42:45)
4. : EJ Wichern	4: 6
5. : JG Neu-Westend	2: 8
6. : JG Himmelfahrt	0:10

Der Sieger dieses Turniers kann die Evang. Jugend Berlin im Eichenkreuz B - Turnier 1979 in Lüdenscheid vertreten.

(K.G. GRAF)

Zu Gast an fremden Tischen

Mit einem "großen Bahnhof" empfingen am 13. Okt. 1978 die Mitglieder des CVJM Heeren-Werve aus Kamen die 28 reiselustigen TT-Spieler und Spielerinnen aus Berlin. Dieser Sportkontakt, der durch den "Intern. TT-Treff" entstanden und von der JG Britz intensiv gepflegt wird, wurde wieder um einige Erlebnisse bereichert. Mit von der Party waren neben der JG Britz die JG Gatow und eine Mannschaft der Tischtennis-Turnierleitung (TTL).

Der Einsatz des CVJM und der Kirchengemeinde in Kamen hat alle Berliner sehr beeindruckt. So war die Unterbringung bei den Familien, die Fete am Sonabend, die gemeinsamen Mahlzeiten, der Besuch eines Meisterschaftsspiels (der CVJM spielt beim Westd. TT-Verband) und nicht zuletzt das Mannschaftsturnier am Sonabend zu Kontakten geführt, die allen in Erinnerung bleiben werden.

Damit die Gastgeber aus Kamen auch 1979 wieder den Weg zum "Inter. TT-Treff" finden, wurde dem CVJM Heeren-Werve als Gastgeschenk ein Original-Wegweiser in gelb mit der Aufschrift "Berlin" überreicht. Jeder Berliner überreichte seinem Gastgeber ein Weißeglas verbunden mit einem herzlichen Dankeschön.

Turnierergebnis :

1. CVJM Heeren-Werve I
2. Germania Kamen
3. TTL d.Ev.Jug.Berlin
4. JG Britz I
5. CVJM Exter, JG Gatow
JG Britz II, CVJM Heeren

SPORTLER oder CHRIST ?

Im 'Kriegsruf', Zeitschrift der Heilsarmee, bekennt Horst B e r t l, Profifußballer beim Hamburger Sportverein "ich war immer der Meinung gewesen, Christ sei derjenige, der getauft und konfirmiert sei und Kirchensteuer bezahle. Zum erstenmal nach vielen Jahren las ich wieder in der Bibel." Durch die Bibellese, sagt er weiter "seit dem Tag ist mein wichtigstes Ziel, im Glauben zu wachsen. Mein Leben verläuft zufriedener als vorher." Auf das Fußballspiel Übertragen sagt er "für mich ist es beruhigend zu wissen, daß ich jedes Spiel Jesus Christus übergebe und dieses somit nach seinem Willen verläuft. Das nimmt mir vor dem Match ein wenig die Nervosität, und nach dem Spiel gibt es mit die Gewißheit, an dem Tag für ihn das Beste gegeben zu haben." Für andere Sportler drückt er seine Hoffnung aus "daß bald noch mehr Sportler erkennen werden, daß die Alternative 'Sportler oder Christ' nicht existiert, sondern daß es nur heißen kann, Sportler für Jesus Christus zu sein."

In der gleichen Zeitschrift wird Don Nardiello, Fußballprofi beim englischen Erstligisten Coventry City und Nationalspieler von Wales als 'einer von einer wachsenden Zahl junger "Christen im Sport"' vorgestellt. "Leider glauben viele Menschen, als Christ zu leben, wäre nur etwas für Schwächlinge" sagt Don, aber das Gegenteil ist wahr. "Als Christ braucht man nämlich vor allem Mut" und er fährt fort "und darum geht's in erster Linie bei der Organisation 'Christen im Sport'. wir machen einander Mut, den Menschen von unseren Erfahrungen mit Jesus zu erzählen."

Sicherlich kann man über diese beiden Stimmen geteilter Meinung sein, doch wenn ich in den Beschlüssen des Sportgerichtes lese, wünsche ich unseren Spielern in den Mannschaften die Einstellung dieser Sportler. Oder zeigt sich an der in unseren Rundenspielen gezeigten Praxis etwas von christlichem Freizeitsport wenn es heißt: Spieler wurden verurteilt wegen schmähender Äußerungen gegen den Schiedsrichter, wegen Tätlichkeit, wegen ständigen Foulspiels ohne Ballnähe, Schiedsrichterbeleidigung und unsportlichem Verhalten nach dem Spiel? Diese Kette ließe sich beliebig fortsetzen und selbst Betrug von Mannschaften ist ander Tagesordnung, wenn Spieler eingesetzt werden, die den Regeln nach nicht zum Einsatz kommen dürfen.

Gerade Spieler in Mannschaften der Evangelischen Jugend Berlin sollten das Übungsfeld nutzen den Partner zu sehen und das Spiel als Spiel zu begreifen und nicht Schlachtfeld, um den Spieler der mitspielenden Mannschaft und den Spielleiter vorsätzlich in seiner Person zu verletzen.

Klaus Pomp



„Zur Hoffnung berufen“
Kirchentag in Nürnberg
vom 12. — 17. Juni 1979

Personen

Bernd Kaltenbach - Vorsitzender der Tischtennis-Turnierleitung bis 1975 - hat seine Ausbildung als Diakon beendet und ist in Stuttgart-Vaihingen in den Gemeindedienst gegangen. Von 1969 bis 1975 war er in den TT-Gruppen JG Nazareth, JG Auenkirche und JG Heilig Kreuz sowie als hauptamtl. Mitarbeiter in der Heilandsgemeinde und im Amt für Jugendarbeit des Kirchenkreises Tiergarten-Friedrichswerder aktiv.

Klaus Wolff - bis vor kurzem noch Mitglied des Kreiskirchenrats Neukölln - kandidiert als unabhängiger Mitarbeiter für den Rechtsausschuß Sport der Evang. Jugend Berlin. Der RAS ist die Berufungsinstanz für alle Sportgerichtsentscheidungen der einzelnen Fachgruppen. Bekannt ist Klaus Wolff in der Tischtennisarbeit durch seine Tätigkeit in der SM Neukölln mit deren Mannschaft er von 1968 bis 1971 dreimal das TT-Mannschafts-Turnier gewinnen konnte. Heute ist er noch aktiv als Jugendleiter der TT-Abteilung des TSC Berlin.

Rudolf Richwin (Pfr.), Mitarbeiter im Landesarbeitskreis Sport und im Rechtsausschuß Sport sowie Redaktionsmitglied von "spuk" konnte die Glückwünsche für seinen 50. Geburtstag entgegennehmen.

Martin Hellwig, seit 1975 Handball-Fachwart der Evang. Jugend Berlin, hat sich Beruflich verändert. Seine Tätigkeit in der Ev. Wicherngemeinde in Spandau hat er mit einem neuen Arbeitsfeld beim CVJM Herne eingetauscht. Die Handballfreunde werden sicher noch Kontakt halten, insbesondere, da der CVJM Herne als Eichenkreuz-Meister ebenfalls eine aktive Handball-Truppe besitzt (Postadresse: Hellwig, M. CVJM Herne, Sodinger Str. 3 in 469 Herne 1, Tel. 02323/50434).

Gunter Schöller (EK Trinitatis) - 1974 von EK Stuttgart nach Berlin zum Studium ausgeliehen - ist Vater eines Mädchens geworden.

Dieter Windisch - Sprecher des LAK Sport und Vertreter der Ev. Jugend Berlin im AfS/Eichenkreuz - wurde in den Vorstand des Verbandsschiedsrichter-Ausschuß (VSA) des Verbandes Berliner Ballspielvereine (VBB) gewählt.

Peter Schwarzwälder (Zwölf Apostel), Klaus Pomp und Uwe Wehner (beide EK Trinitatis) haben die 2. spuk-Ausgabe zusammen mit 40,- DM unterstützt. Die Redaktion würde sich auch weiterhin über Spenden freuen, da die Finanzierung jeder Ausgabe von "spuk" Kopfschmerzen bereitet. (Postscheck Bln. West 2329 95 - 100).

Reinhold Schnupp - Sohn eines Pfarrers aus Kladow - kam durch die Evang. Jugend Berlin zum Tischtennis und leitet heute die Jugendabteilung im Tischtennis des SC Charlottenburg (SCC).

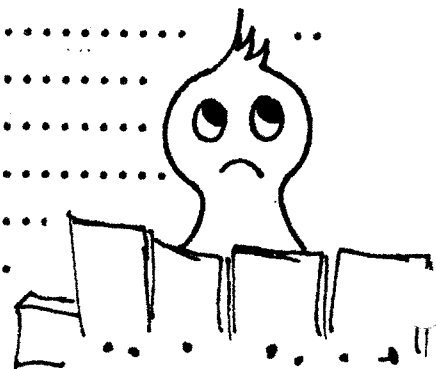
Hier raucht der Kopf!

S I L B E N - P R E I S - R Ä T S E L

Aus den nachstehenden Silben sind folgende 24 Begriffe zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben untereinander gelesen einen Ausspruch von Friedrich Sebastian von Uhland nennen.

A - A - A - BAD - BER - BERG - BES - BI - BURG - BURG - CE - CE - DEEN - DEN - DEN - DER - DI - DIN - DORF - EN - ENG - ENNS - ERK - ES - GE - GENS - HE - HE - HU - ICE - KA - LA - LAND - LAND - LE - LE - LES - MA - MEER - MEK - NA - NER - NEU - NUS - O - O - O - PA - RA - RA - RAN - RE - SAU - SE - SE - SEE - SEE - SEN - SEN - SCHUL - STEIN - TE - VEN - WA - WALD - WUERZ - ZEN - ZI .

- | | |
|--------------------------------|-------|
| 1. Ort bei Berlin | ..... |
| 2. Land im Orient | ..... |
| 3. Teil von Großbritannien | ..... |
| 4. Stadt in Schottland | ..... |
| 5. Stadt an der Donau | ..... |
| 6. Stadt am Harz | ..... |
| 7. ehem. Name von Sumatra | ..... |
| 8. schwed. Asienforscher | ..... |
| 9. Gebirge bei Darmstadt | ..... |
| 10. Inselgruppe bei Australien | ..... |
| 11. engl.: Eispalast | ..... |
| 12. lat.: Hand | ..... |
| 13. Metropole der Moslems | ..... |
| 14. Teil von Großbritannien | ..... |
| 15. Stadt in N-Italien | ..... |
| 16. österr. Fluß | ..... |
| 17. asiat. Hauptstadt | ..... |
| 18. dt. Universitätsstadt | ..... |
| 19. Stadt in S-Italien | ..... |
| 20. Ort bei Berlin | ..... |
| 21. Kurort an der Trave | ..... |
| 22. Ruhrmetropole | ..... |
| 23. dt. Binnengewässer | ..... |
| 24. Stadt auf Fünen | ..... |



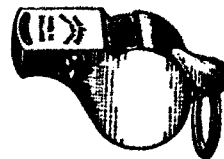
Sendet die richtige Lösung an Herrn Rudolf Richwin 'SPUK-Rätsel' 1 - 12, Leibnizstr. 79. Unter den richtigen Einsendungen werden mehrere Buchpreise verlost. Einsendeschluß ist der 30.11.1978 .

Fußball-Schiedsrichter gesucht

Die Fußball-Turnierleitung sendet S O S.
Es werden dringend Schiedsrichter gesucht,
die mithelfen können den Spielbetrieb der
Fußballrunde in der Evang. Jugend durch
ihren Einsatz zu ermöglichen.

Wer sich zum Schiedsrichter ausbilden
lassen will, kann dies über eine Anmel-
dung bei der FTL (Elvira Karsten, 1 B 19,
Ahornallee 50 Tel. 301 54 50) vom VBB
(Verband Berliner Ballspielvereine) er-
reichen.

Zusätzlich erhält jeder Teilnehmer, der in der Sportarbeit der Ev.
Jugend aktiv ist, einen Fahrkostenzuschuß von 10.- DM, den der
Fördererkreis Sport und Spiel zur Verfügung stellt.



Sportangebot der Ev. St. Jacobi-Gemeinde

Unter sachkundiger Anleitung können jeden Sonnabend von 11.30 bis
13.00 Uhr in der Sporthalle Lobeckstr. folgende Mannschafts-Sport-
arten als Freizeitsport betrieben werden.

Volleyball	4.11./2.12.
Handball	21.10./18.11./16.12.
Badminton	28.10./11.11./9.12.
Fußball	erst ab 1.1.1979

Es sind Sportgruppen und Einzelteilnehmer herzlich willkommen.
Anruf genügt - wir kommen - Tel. 614 34 79

In eigener Sache

s p u k erscheint unregelmäßig
viermal im Jahr

Redaktion

Freiwillige Mitarbeiter aus der
Sportarbeit der Evang. Jugend

Berlin: Elvira Karsten
Jürgen Mertens
Helmut Meuser
Andreas Matzak
Klaus Pomp
Rudolf Richwin
Uwe Wehner
Wolfgang Zeunert

Beiträge, die durch den Verfasser
gezeichnet sind, geben nicht unbe-
dingt die Meinung der Redaktion
wieder.

Postadresse

Rudolf Richwin (Pfr.)
Leibnizstr. 79, 1000 B 12,
Tel. 393 65 63

Diese Zeitung wird an alle
Mitarbeiter kostenlos ver-
teilt. Da jedoch jede Ausgabe
durch Spenden finanziert wird,
freuen wir uns über jede Ein-
zahlung auf das Postscheck-
konto Berlin West 426 624-102
(Elvira Karsten, Ahornallee 50)
